

# Sächsische Volkszeitung

Geschäftsstelle und Redaktion:  
Dresden, N. 16, Goldbeinstraße 46  
Fernsprecher 21366  
Postfachkonto Leipzig Nr. 14797

**Bezugspreise:**  
Ausgabe A mit illust. Beilage vierteljährlich 2.10 M. In Dresden und ganz Sachsen und Teil Ostpreußen 2.92 M.; in Ostpreußen 5.38 M.  
Ausgabe B vierteljährlich 2.10 M. In Dresden und ganz Sachsen und Teil Ostpreußen 2.52 M.; in Ostpreußen 4.98 M.  
Einzelnummer 10 J.  
Die Sächsische Volkszeitung erscheint an allen Wochentagen nachmittags.

**Anzeigen:**  
Annahme von Reichsanzeigen bis 10 Uhr von Familienanzeigen bis 11 Uhr vorm.  
Preis für die Zeitschrift 25 J. im Voraus 80 J. Familien-Anzeigen 20 J.  
Für unentgeltlich gelieferte, sowie durch Freigabe anderer Anzeigen erhaltene Exemplare ist die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit des Textes nicht übernommen.  
Sprechstunde der Redaktion:  
11—12 Uhr vorm.

**Einzige katholische Tageszeitung im Königreich Sachsen. Organ der Zentrumspartei.**  
Ausgabe A mit illustrierter Unterhaltungsbeilage und relig. Wochenbeilage Feierabend. Ausgabe B nur mit der Wochenbeilage.

## Die Helden von Höhe 304.

Die Franzosen behaupten, die „gut ausgebaute Stellung“ der Deutschen auf 304 genommen zu haben. Das ist eine bewusste, ganz grobe Lüge. Nichts als zusammengekauertes Material und aufgekochtes Erdreich stützten sie. Und das war wirklich kein Meisterstück mehr nach neunstündiger, gräßlicher Artillerievorbereitung. Trotzdem hatte der Feind hier eine harte Nuß zu knacken. Denn eine vielfach ausgezeichnete, an der Sonne und Aisne erprobte Division verteidigte die Höhe. Fünf Wochen lag sie droben wie in einer Höhle. Das Menschennögliche hat sie ertragen. Aber weit schlimmer, als all das Feuer und Blut und nervenzerstrende Gebrüll waren die Urqualen der Bitterung. Aller Deckung bar waren sie gezwungen, unter den endlosen Regengüssen jener Tage in zimmergroßen Trümmern, die kleinen Seen gleichen, auszuharren. So gewaltige körperliche Anstrengungen übertragen sich naturgemäß auf das Gemüt; die Armen hatten auch seelisch unendlich zu leiden. Umso wunderbarer und erhabender ist es, daß sie dennoch wacker hielten. Niedersächsische Regimente waren's, Hannoveraner und Oldenburger, hart, Bedürfnislos, widerstandsfähig; dann auch Westpreußen und Pommern. Jeder einzelne von treuer Hingabe; stumm und jäh ließen sie alles Schwere über sich ergehen nach jenem alten Wort: Verne Leiden ohne zu klagen.

Nach dieser wilden aller Vorbereitungen griffen die Franzosen am 20. August die Höhe 304 an und bedrohten vom Lärmenbügel her die rechte Flanke. In kraftvollem Gegenstoß, getragen von flammender Begeisterung, wurden sie restlos geworfen. Schlimmer kam es erst als der linke Flügel am Toten Mann zurückgedrängt und somit die linke Flanke gefährdet war. Aber da wurde der nachdrängende Feind durch unsere Artillerie zum Stehen gebracht; sie hat glänzend gearbeitet und war völlig intakt. Nach derartigen ersten Mißerfolgen versuchte es der Gegner in der Nacht mit einzelnen Teilunternehmungen. Im anliegenden Sperrfeuer und im Hagel der hämmernden Maschinengewehre sind alle Stöße völlig erstickt. Die Munitionszufuhr hat unter den schwierigsten Verhältnissen verblüffend geklappt; diese Tatsache spricht deutlich genug für die unentwegte Tapferkeit und Opferliebe unserer Kämpfer. Während des 21. August setzte der Franzose schon vom frühen Morgen an seine Versuche fort, mehr Gelände zu gewinnen; aber ihm fehlte schließlich die Stoßkraft vom vergangenen Tage, der letzte Beweis für seine schweren Verluste. Doch damit konnte sich der grimmige Feind nicht zufrieden geben; am Spätnachmittag setzte er abermals zu tiefgelierten Angriff über den „Felsengrund“ an, wurde indessen trotz aller Schneids mit der alten Entschlossenheit empfangen und geworfen. Auf neue Schläge war man bei uns gefaßt. Mit größter Zuversicht und stillem Vertrauen sah man in die Zukunft. Bei Führern und Truppen war die Stimmung plänzlich. In den Augen stand jedem das ernste Feuer eines unbeweglichen Willens und sicheren Entschlusses: wir lassen sie nicht durch, es sei denn über unsere Leiden.

So kam der Befehl, die Höhe zu räumen. Wie ein Wetterstich aus dem Sonnenhimmel. Sie haben's alle tief innerlich empfunden, nun plötzlich das kampflöse Herzugehen, was ihnen als höchstes Gut galt. Aber, mit Verstand bekräftet, wäre es unsinnig gewesen, nach dem verlorenen „Toten Mann“ hier noch standhalten zu lassen sich so gleichsam absichtlich der gefährlichsten Lage auszuliefern. Mit dem Erbe der damaligen großen Offensive hatten ja eigentlich diese Stellungen ihre taktische Bedeutung schon verloren; für den Fall der Weiterführung unserer Angriffe allerdings wäre 304 unentbehrlich gewesen. Aber ein Punkt, der uns verhängnisvoll hätte, gleichsam ins Gefäß von Verdun hineinzuweisen. Wenn man diese Gründe erwägt, erscheint der einzig richtige Entschluß nicht so hart. — Und also wurde die Höhe in der Nacht vom 21. auf 22. August geräumt. Nur ein dünner Patrouillenstreifen blieb vorn, der dem Feind durch allerlei Kriegssitten noch die volle Besetzung vorkäufte. Wohl waren die Stützpunkte ganz zertrümmert, aber immerhin boten sie noch Anklammerungspunkte für Maschinengewehre. Und diese Postenkette, die paar unerschrockenen Leute in den Trümmern wiesen den Feind mit seiner Uebermacht noch verächtliche Male zurück. Als er aber am 21. August von neuem einen entscheidenden Sturm durch die Semardschlucht wagte, wurde er von unserer Artillerie dornen zerhacken, daß er es von da an für klüger hielt, keinen Schritt mehr vorwärts zu tun.

Jetzt haben die Franzosen die Höhe 304. Nach wiederholtem Anrennen war es, wie gesagt, kein Meisterstück mehr, die wenigen Posten in den wüsten, nassen Erdlöchern zu überrumpeln. Mögen sie in Paris schreiben und sich berauschen an dem „Erfolg“, unsern deutschen Geist können sie auch damit dieser „Seldentat“ nicht totjuben. Unsere tapferen Offi-

## Das Neueste vom Tage

### Der amtliche deutsche Tagesbericht

(W. T. B. Amtlich.) Großes Hauptquartier, den 11. September 1917.

#### Westlicher Kriegsschauplatz

Bei geringer Sicht blieb die Beschießung auch an den Kampffronten bis auf vorübergehende Feuersteigerungen und Vorfeldgefechte im allgemeinen gering.

Leutnant Vohr schoß im Luftkampfe seinen 47. Gegner ab. Südlich der Straße Riga—Werden wichen unsere Kavallerieposten stärkerem russischen Druck über Rorikberg und Neu—Raipen aus.

Nördlich von Baranowitschi, östlich von Tarnopol und am Hbrucz lebhaftes Störungsgewehr und Erdmundergeplänkel.

Zwischen Dujestr und Schwarzem Meer keine größeren Kampfhandlungen.

#### Mazedonische Front:

Südwestlich des Ohrida-Sees sind nur schwache feindliche Abteilungen ins Gebirge gedrungen. Der erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Weitere 31 000 Tonnen versenkt  
Berlin, 12. September. Amtlich. Gines unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Gerlach, hat im Atlantischen Ozean neuerdings 6 Dampfer und 2 Segler mit 31 000 Bruttoregistertonnen versenkt, darunter die englischen bewaffneten Dampfer „Solodia“ (6689 Tonnen), mit landwirtschaftlichen Maschinen und Nahrungsmitteln nach England, „Heatheraide“ (2767 Tonnen), mit Kohlen nach Malta, „Rarmion“ (4066 Tonnen), mit Hafer und Stahl nach Bordeaux, „Trelotte“ (3071 Tonnen), wahrscheinlich mit Munitionsladung, der bewaffnete englische Hilfstransporter „Elswick Lodge“ mit 5790 Tonnen Mais nach England, der italienische bewaffnete Dampfer „Aiti“ (5300 Tonnen), mit Kohlen nach Italien, der portugiesische Dampfer „Dvarex Casablanca“ (1650 Tonnen), mit Kohlen nach Portugal, sowie ein Dampfer mit 6000 Tonnen Mais nach England.  
Der Chef des Admiralstabs der Marine.

#### Der türkische Bericht

Konstantinopel, 12. September. Amtlicher Tagesbericht. Am Tigris unternahm der Feind eine Erkundung mit 4 Eskadronen und 2 Panzerwagen. An der Diola klärte feindliche Kavallerie gegen Deli-Mbas auf. An der Kaukasusfront war die feindliche Patrouillenaktivität gering. An der Sinaifront wurde ein feindlicher Flieger durch unsere Artillerie zur Landung hinter den feindlichen Linien gezwungen.

zieren und Soldaten haben glänzend ihre Pflicht getan. Wir wollen das Andenken an ihre schwersten Tage ehren. Und selbst der Franzmann, innerlich schauernd vor seinen unbewiesenen Untertanen dort droben, ist in Erinnerung an diese deutsche Division — wenn er ehrlich sein will — gezwungen, vor den Helden auf Höhe 304 zu weichen.

## Der Weltkrieg

### Der deutsche Abendbericht

Berlin, 12. September, abends. (Amtlich. W. T. B.) Neues Neues.

#### Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht

Wien. (W. T. B.) Amtlich wird verlautbart den 12. Septemaber.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Russen und Rumänen griffen die Höhen westlich von Ofna zu wiederholten Malen heftig an. Ihre Angriffe brachen meist schon in unserer Feuer zusammen. Einmal wurden sie durch Gegenstoß zurückgeworfen.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Laufe des geirigen Tages kam es nur an den Hängen des Monte San Gabriele zu heftigeren Kämpfen, die für uns günstig verliefen. Sonst keine besonderen Ereignisse.

#### Albanien

Südöstlich von Berat wurden italienische Abteilungen durch unsere Vortruppen über den oberen Dym zurückgedrängt. Bei Bogradec am Ohrida-See wider unsere Kräfte den Druck des überlegenen Gegners aus.  
Der Chef des Generalstabes.

## Vom westlichen Kriegsschauplatz

Unsere Erfolge im Luftkampfe im Monat August. Im Monat August haben unsere Gegner durch die Tätigkeit unserer Kampfmittel auf allen Fronten im Ganzen 295 Flugzeuge und 37 Ballone verloren. Wir haben demgegenüber 64 Flugzeuge und 4 Ballone eingebüßt. Davon sind 32 Flugzeuge jenseits der Linien verblieben, während die andere Hälfte über unserm Gebiet abgeschossen wurde. Auf die Westfront allein entfallen von den 295 außer Gefecht gesetzten feindlichen Flugzeugen 285, von den 64 deutschen 54. Im Einzelnen sieht sich die Summe der feindlichen Verluste folgendermaßen zusammen: 244 Flugzeuge wurden in Luftkämpfen, 41 durch Flugabwehrkanonen, 3 durch Infanterie abgeschossen, 7 landeten unfreiwillig hinter unseren Linien. Von diesen Flugzeugen sind 125 in unserm Besitz, 169 jenseits unserer Linien erkennbar abgeschickt. Die Abschusszahl ist nächst April d. J., wo wir 362 feindliche Flugzeuge außer Gefecht setzten, die größte in einem Monat erzielt.

Belgische Gefangene des 15. Infanterie-Regiments, die am 30. August bei Dinant von den Deutschen erbeutet wurden, beklagten aufs bitterste die ungeredete Behandlung, der sie als Flamen im belgischen Heere ausgesetzt sind. Von belgischer und französischer Seite werde energisch gegen die klammische Bewegung vorgegangen. Als besondere Ungebilligkeit empfanden es die Leute, daß bei 80 Prozent flämischer Mannschaften vier Fünftel aller Offiziere Walonen sind. Die Gefangenen erzählten auch, daß das Verhältnis zwischen belgischen und englischen Soldaten das denkbar schlechteste sei. Wo sie zusammenträfen, entzündeten Schlägereien.

Einen neuen Vorschlag für die menschenunwürdige Art, in der die deutschen Gefangenen in Frankreich behandelt werden, bilden die Auslagen eines jüngst entkommenen Gefreiten. Nach vierstündigem Trommelfeuer wurde er erschüttert und fiel in die Hand des Feindes. Gleich nach der Gefangennahme wurden den Gefangenen Uhr, Messer, Zigarettenetui, Rinnas, Geldbörse und Briefstachel von den französischen Mannschaften abgenommen. Während des Rücktransportes rissen ihnen vorübergehende Soldaten die Mütze vom Kopfe und schnitten ihnen Knöpfe und Hefel-



Friedensverhandlungen verlangt. England hat demzufolge verhandelt, sich mit Amerika in Verbindung zu setzen, und die Vereinigten Staaten haben eine schnelle wirksame Hilfe für Russland zugesagt.

Die „Times“ veröffentlicht ein offenbar zensuriertes Telegramm aus Petersburg, in dem es heißt: Die Unterhandlungen mit Kornirow dauerten den ganzen Sonntag fort. Er weigerte sich, abzudanken und sich der Regierung unterzuordnen.

Der Arbeiter- und Soldatenrat in Selsingfors hat eine Tagesordnung angenommen, die die Ausweisung der Anhänger der zaristischen Regierung durch die vorläufige Regierung tadelt und bestimmt, daß alle ausgewiesenen Personen während der Durchfahrt durch Finnland angehalten werden müssen.

Amerika

Langing und der japanische Botschafter Nihii hatten eine wichtige Besprechung, in der sie übereinkamen, daß Japan seine ganzen maritimen und wirtschaftlichen Kräfte auf die Erzeugung von Kriegsgerät für Russland und die Beförderung dorthin vereinigen soll.

Aus Stadt und Land

Dresden, den 13. September 1917

Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg besuchte gestern am Eröffnungstage das neue Kunstausstellungsunternehmen Max Einz, Prager Straße 38.

Ihre Maj. Hoheit die Frau Prinzessin Johann Georg ist heute früh 6.53 Uhr aus Krenth bei Tegernisee wieder hier eingetroffen.

Unter dem Vorh. Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg fand gestern eine Sitzung des Ausschusses zur Versorgung der Truppen im Felde mit Weisestoff im Prinzenpalais statt.

Ueber die unregelmäßige Zustellung der Zeitung sind uns in den letzten Tagen aus Dresden wiederholt Beschwerden gekommen. Namentlich wird darüber geklagt, daß die Zeitung nicht abends, sondern erst am nächsten Morgen zugestellt würde.

Für Gasbezieher durch Münzgasmesser. Die Bedingungen des jährlichen Mindestverbrauches beim Gasbezüge durch Münzgasmesser sind vom Räte vom Beginn des Jahres an und auf die Dauer der Geltung der Verordnung über die Einschränkung des Gasverbrauches fallen gelassen worden.

Die Dienstzeit der sächsischen Geschäftsstellen ist für die Zeit vom 17. September ab auf die Stunden von 8 bis 1 Uhr, von 1/2 bis 1/2 7 Uhr, Sonntags von 8 bis 2 Uhr festgelegt worden.

Die Generaldirektion der Postbeater hat den hiesigen Zeitungen mitgeteilt, daß sie von jetzt an den Theaterzettel zum Abdruck nicht mehr an die Schriftleitungen liefern könne, weil hierdurch der Verkauf der Zettel im Theater selbst beeinträchtigt wird.

Aus Anlaß des 70. Geburtstages des Generalfeldmarschalls von Hindenburg beschloß der Rat in seiner letzten Sitzung 10000 Mk. aus dem gemeinnützigen Fonds für die geplante „Hindenburggabe“ zu bewilligen.

Kommerzienrat Max Frank, der Direktor der Bank für Branndindustrie, ist gestern früh nach dreitägiger Krankheit im 62. Lebensjahre an einem Herzleiden verstorben.

Obstverbandschein für Erzeugerbedarf. Nach der Verordnung des Ministeriums des Innern ist es zulässig, daß die Erzeuger von Obst, deren Pflanzungen nicht im Orte ihres Wohnsitzes liegen, sich diejenigen Mengen Obst zuschicken lassen, zu deren Zurückhaltung sie berechtigt sind.

Lehrgang für Pilzfreunde. Einen Lehrgang in die volkstümliche Pilzkenntnis gedenkt der bekannte Pilzforscher Oberlehrer Emil Hermann auch in diesem Jahre wieder abzuhalten.

Der Zahlungsverkehr bei Reisen läßt sich durch Benutzung des Postkreditbrieves wesentlich erleichtern. Der Besitzer eines Postkreditbrieves braucht nur einen geringen Barbetrag mit sich zu führen, weil er in der Lage ist, seine Mittel bei jeder Postanstalt des Deutschen Reiches in einfachster Weise zu ergänzen.

Überbaurat Peter Karl Vogt, Mitglied der Königl. Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen ist hier verstorben. Er wurde 1852 in Göltzen bei Eisenberg im Herzogtum Sachsen-Altenburg geboren.

Die nächste Butterverteilung findet am 17. und 18. September statt. Der Kleinhandelspreis für 1 Pfund Butter ist auf 2,90 M. festgesetzt worden.

Leipzig

Die Schwierigkeiten in der Kohlenbeschaffung haben den Rat der Stadt Leipzig veranlaßt, die Entziehung der städtischen Museen mit Eintritt der Winterfalte zu beschließen.

In einer Sitzung des Kriegsernährungs-ausschusses wurde beschlossen, diejenigen Bäckereien, die täglich unter zwei Zentner Mehl verbanden, zusammenzulegen.

Einer hiesigen Eierhandlung wurde auf dem Johannisplatz ein Handwagen mit 1 1/2 Kisten Eiern im Werte von 1700 M. gestohlen.

Aus dem Erzgebirge, 12. September. Die Obsterte ist hier außerordentlich bedrückend ausgefallen. Insbesondere mußten die Birnbäume vielfach gestutzt werden.

Dahlen, 13. September. Ein großes Schadenfeuer hat in der Nacht zum 12. September das große Fabrikgebäude und die dazu gehörigen Seitengebäude des Dahleiner Dampfsägewerks vollständig eingeäschert.

Freiberg, 11. September. Die alten Silberbergwerke hier sollen wieder in Angriff genommen werden. Die ganze Gegend rings um die alte Silberstadt ist mit unterirdischen Gängen durchzogen.

Gelsen, 12. September. Explosion. Der auf Irland hier weilende Schlossermeister Markert war mit Sortieren von altem Eisen beschäftigt.

Grüba, 11. September. Im hiesigen Steinbruch sind am Sonnabend die Ehefrau des Eisenerzwerkes Höfer, sowie deren zwei Entleinbinder ertrunken.

Hartmannsdorf, 11. September. Ein nobler Spitzbube. Einem Landwirt im Ortsteil Neubau wurden in einer der letzten Nächte mittels Einsteigens aus dem Keller zehn Stück Butter gestohlen.

Lommahsch, 12. September. Zum 70. Geburtstag des Generalfeldmarschalls von Hindenburg soll hier in den Anlagen des Verschönerungsvereins eine Hindenburgfeier gefeiert werden.

Löbau, 12. September. Große Getreidemassen sollten nach hier umlaufenden Gerüchten verdorben und unbrauchbar geworden sein.

Meerane, 12. September. Ein gemeinsames Ende gefunden haben mehrere blühende Menschenleben, wie aus einer erschütternden Todesanzeige in der hiesigen Zeitung hervorgeht.

Bei dem Unterzeichneten gingen ein für den Kreuzweg in der Hofstraße vom Verein Silowits 13 M. durch H. R. 19,07 M. Geisler, Kirchenhof.

Denkmal. 12. September. In dem letzten Gumbinnen, Pilsallen und Stallwonen wurden in letzter Zeit 11 000 Geflügel umgebracht und hierzu 26 Heldenfriedhöfe angelegt.

Hindenburg, 12. September. Grubenunglück. In der Ludwig-Glad-Grube sind bei einem plötzlichen Jubruchgehehen einer größeren Anzahl von Feilerabschnitt im Schichtmannsloß ein Mann verunglückt.

Landesberg an der Warthe, 12. September. Des Mordes an dem Schuhmacher Sitrowski in Königsberg (Neumark) verdächtig, wurden verhaftet seine Frau, deren Liebhaber sowie die Braut des Sohnes.

Wettervorhersage für den 14. September 1917. Königl. Sächs. Landeswetteramt.

Zeitweise heiter, keine wesentliche Temperaturänderung, keine erheblichen Niederschläge.

Vermischtes

Eine Klage gegen Maxim Gorki. Ein Berliner Verlagsbuchhändler hat gegen den Schriftsteller Max Maximowitsch Peiskow (Maxim Gorki) in Capri, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, beim Amtsgericht Charlottenburg eine Klage auf Zahlung von 21,80 M. für Anwaltskosten angestrengt.

Kostbare Beute. Einbrecher haben ein Kolonialwarengeschäft in Berlin fast völlig ausgeräumt. Ihnen fielen u. a. in die Hände: 193 Pfund Reis, 105 Pfund Zucker, 100 Pfund Grüne, 162 Päckchen Trockenmilch, 100 Büchsen Kondensiermilch, 123 Büchsen Vollmilch, 80 Pfund Weizenmehl, 135 Eier, 5 Eimer Honig, erhebliche Mengen Butter, Sardinen, Konerven, Brot, Käse usw.

Für 25 000 Verrenanzüge gestohlen wurden in dem Berliner Konfektionshaus Leo Blum nachts durch Einbruch.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten

Dresden. Der Aufsichtsrat der Zaronia-Pudradererei G. m. b. H. und der Vorstand des kath. Prekvereins für das Königreich Sachsen hielten in letzter Zeit je eine Sitzung ab, um neben der Erledigung laufender Geschäfte wichtige Fragen zu besprechen.

Großenhain. Eine sehr erfreuliche Mitteilung kommt von hier. Gestern ist nämlich die Ortsgruppe Großenhain des kath. Prekvereins gegründet worden.

Quittung

Bei dem Unterzeichneten gingen ein für den Kreuzweg in der Hofstraße vom Verein Silowits 13 M. durch H. R. 19,07 M. Geisler, Kirchenhof.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hauptredakteur Rich. Zabel für Redakteur und Anzeigen: J. J. Keller. — Druck und Verlag des „Zaronia-Pudradererei G. m. b. H.“, sämtlich in Dresden.

